

Stand Rheintalsaal: Keine Projekte vor 2030

FLURLINGEN 192 Personen besuchten die Hilari-Gemeindeversammlung. Dabei erkundigten sie sich nach den weiteren Plänen bezüglich Rheintalsaal. Die Primarschule freute sich über positive Zahlen und einen neuen Spielplatz.

Einen neuen Rekord hält seit Mittwoch die Gemeinde Flurlingen: An der Gemeindeversammlung nahmen insgesamt 192 Stimmberechtigte teil und füllten damit den Rheintalsaal bis auf den letzten Platz bis gar ins Foyer hinaus. Ob allein die Traktanden der Politischen Gemeinde und der Primarschulgemeinde Grund für das vielseitige Erscheinen waren oder der traditionelle Hilaritrunk im Anschluss eine Rolle spielte, bleibt ungewiss. Der Gemeinderat zeigte sich jedenfalls erfreut über die hohe Teilnehmerzahl – auch wenn er das Budget 2023 und die Abrechnung des Projekts Ersatzneubau Rheintalsaal bereits nach rund 30 Minuten durch hatte.

Die Zahlen für 2023 nahmen die Anwesenden ohne weitere Diskussion an, beim Rheintalsaal gab es dann doch ein paar Fragen bezüglich der weiteren Schritte und Pläne des Gemeinderats. Nachdem die Vorlage für einen Neubau des Saals an der Urne mit 557 zu 188 Stimmen deutlich abgelehnt worden war (AZ vom 27.9.2022), wurde das Vorprojekt umgehend gestoppt. Der Aufwand für die bereits ausgeführten Arbeiten beläuft sich auf knapp 204 000 Franken, wobei eine Kreditunterschreitung von 39 000 Franken erreicht werden konnte. Die Abrechnung wurde einstimmig angenommen.

Neue Pläne erst nach 2030

Für den Ersatz der sanitären Anlagen und der Heizung des Rheintalsaals hat der Gemeinderat 350 000 Franken ins Budget aufgenommen. Es sei aber nicht



Die Heisler präsentierten der Versammlung die neue Schnitzelbank. Bild: jbe

das Ziel, diesen Betrag voll auszus schöpfen, fügte Gemeindepräsident Gilbert Bernath an. «Es wird nur das absolut Nötigste gemacht, bis wir wissen, wie es weitergeht.»

Als nächstes werde aber erst die Siedlungsentwicklungsstrategie der Gemeinde erstellt. Dabei beziehe man die Bevölkerung und ein Begleitgremium mit ein, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Gemeinderat, Schule, RPK, Vereinen sowie von der IG Rheintalsaal. Mit Letzterer habe zudem ein konstruktiver Austausch stattgefunden. Nach der gescheiterten Vorlage des Gemeinderats wolle man nun vermehrt zusammenarbeiten und Synergien nutzen.

Grob geschätzt dauere die Erstellung der Siedlungsentwicklungsstrategie bis etwa 2026, erklärte Gilbert Bernath

den interessierten Anwesenden. Die nächste Planung eines Projekts sei daher erst zwischen 2027 und 2029, die Realisierung davon ab 2030 möglich.

Kleinere und grössere Fauxpas

Traditionsgemäss präsentierten im Anschluss an die Versammlung die Ältesten (Neunklässlerinnen und Neunklässler) die sogenannte neue Schnitzelbank. Für diese hatten sie über das Jahr hinweg gut die Ohren gespitzt und einiges erfahren. So fassten sie mit viel Humor die Aufreger und Lacher des Jahres in Reimform zusammen.

Dabei entging ihnen nicht das unglückliche Missgeschick mit einem brennenden Adventskranz oder die verzweifelte Suche nach einem wichtigen Geschäftsschlüssel, der schliesslich im eigenen Dirndl vom Festabend auftauchte. Gesucht wurde auch ein Auto, das vom Besitzer nach dem Barbesuch nicht mehr aufzufinden war. Erst am nächsten Tag fand der Flurlinger sein Gefährt wieder – wohlbehalten und gar nie bewegt vor der eigenen Haustüre. Natürlich war auch das überwältigende Nein zum Projekt Neubau Rheintalsaal Thema. (jbe)

BUDGET 2023

Politische Gemeinde

Aufwand	6 090 000
Ertrag	5 734 000
Ergebnis	- 356 000
Steuereffuss	43 (Vorjahr 43) %

Primarschulgemeinde

Aufwand	2 629 000
Ertrag	2 699 000
Ergebnis	70 000
Steuereffuss	46 (Vorjahr 46) %

Bis 2050 doppelt so viele Menschen mit Demenz

FEURTHALEN Die Delegiertenversammlung des Zentrums Kohlfirst besprach an ihrer Sitzung, wie mit der steigenden Zahl an Demenz erkrankter Menschen umgegangen werden kann.

JASMINE BEETSCHEN

In der Schweiz leben aktuell rund 150 000 Menschen mit Demenz. Jährlich kommt es gemäss der Organisation Alzheimer Schweiz zu 32 200 Neuerkrankungen, bis 2050 zu einer Verdoppelung an Menschen mit Demenz. «Der grösste Risikofaktor ist das zunehmende Alter der Bevölkerung», sagte Constanze Böhm, Pflegedienstleiterin und stellvertretende Geschäftsführerin des Zentrums Kohlfirst an der Delegiertenversammlung am Dienstagabend. Bei einer Demenzerkrankung wird die Pflege zu Hause zusehends anspruchsvoller, wobei oft eine 24-Stunden-Betreuung notwendig ist.

Um diesem Problem entgegenzuwirken, schlug der Vorstand den Mitgliedern vor, die Realisierung einer zweiten geschützten Wohngruppe für Menschen mit Demenz zu bewilligen. «Es gibt derzeit zu wenig Plätze für Menschen mit kognitiven Einschränkungen. Dadurch werden solche Bewohnende oft auf Langzeitabteilungen aufgenommen», erklärte Constanze Böhm den Anwesenden.

Mehr Platz ermöglicht mehr Toleranz

Das Zusammenleben sei aber für alle eine Herausforderung. An Demenz erkrankte Personen fänden bei kognitiv gut aufgestellten Bewohnenden oft kein Verständnis für ihre Handlungen, Letztere hingegen fühlten sich zum Teil mit dem Verhalten von an Demenz erkrankten Bewohnenden überfordert.

Um das Zusammenleben im Altersheim zu verbessern und den Bewohnenden wieder mehr Orientierung zu bieten, möchte das Zentrum Kohlfirst eine zusätzliche geschützte Abteilung mit 16 weiteren Plätzen schaffen. Dafür soll der 1. Stock um- und eine Demenzterrasse gebaut werden. «Ein Umbau würde weniger Wechsel für die Bewohnenden bedeuten und somit zu mehr Lebensqualität führen», sagte Constanze Böhm. «Dank der Umstrukturierung würden sich zudem die Wege zwischen den einzelnen Zimmern verkürzen, was dem Personal die Arbeit erleichtern würde.»

Warteliste und Fremdplatzierungen

Zurzeit stünden 18 Personen auf der Warteliste für einen Demenzplatz, erklärte Geschäftsführerin Sylke Meyer. Damit und mit der fremdplatzierten Klientel könnten die neu geschaffenen Plätze umgehend belegt werden.

Ein weiterer Vorteil sei, dass die Spezialisierung im Zentrum Kohlfirst bei der Rekrutierung helfen könnte. Das wäre wünschenswert, bereite ihnen die Suche nach Fachleuten weiterhin Sor-



Der geplante Demenzgarten. Bild: zvg

ge. Noch immer sind 3,5 Stellen offen, wobei bereits auf Temporärpersonal zurückgegriffen werde. Schweizweit seien 10 000 Stellen im Gesundheitsbereich ausgeschrieben; 7000 diplomierte Pflegefachpersonen HF, 3000 Fachleute Gesundheit.

«In der aktuellen Situation ist es ein Wunder, dass das Personal überhaupt noch mitmacht», sagte Sylke Meyer. Es müssten dringend genügend geschützte Wohnangebote zur Verfügung stehen mit einem höheren Stellenschlüssel und qualifiziertem Personal. Dies sei ein weiterer Grund, einem Umbau und somit einer Verbesserung der Arbeitsteilung zuzustimmen.

«Ja» zu Demenz-Spezialisierung

Das sahen auch die Delegierten so und bewilligten einstimmig einen Kredit von 690 000 Franken, inklusive Reserven von 30 000 Franken. Vor der Abstimmung fügte Vorstandspräsident Markus Späth-Walter noch an, dass das Zentrum Kohlfirst zurzeit eine schwarze Null schreibe. «Der Umbau soll einen zusätzlichen Schub auf der Ertragsseite geben, damit wir hier etwas vorwärts kommen.» Darum sei es sinnvoll, sich auf Demenzplätze zu spezialisieren und diese auszubauen.

Die Pläne für den Umbau präsentierte das Architekturbüro Medplan Engineering AG aus Schaffhausen. Ange-dacht ist neben einem neuen Medikamentenraum, einem Teambüro sowie einem neu gestalteten Aufenthaltsraum auch ein Demenzgarten. Dieser soll mit einem Pavillon, Hochbeeten und Klangspielen versehen werden. Ein Handlauf führt die Bewohnenden vollständig durch den Garten, sodass diese sich frei und möglichst selbständig bewegen können.

«Die Pflege von Personen mit Demenz ist oft sehr individuell und nicht gut planbar», erklärte Constanze Böhm. Sie benötigten gut abgestimmte Alltagsbeschäftigungen, damit keine Überforderung oder Reizüberflutung entstehe. Ein solcher Garten sei dafür ideal geeignet. Gebaut werden soll bereits im Sommer, damit die neuen Räume ab November 2023 bezogen werden können.

Ein «Ja» für nicht fertiges Projekt

Ein klares Ja durfte die Primarschulgemeinde entgegennehmen. Sie beantragte der Versammlung die Annahme des Kredits von 500 000 Franken für die Sanierung des Pausenplatzes. Dieser sei in die Jahre gekommen und müsse dringend aufgefrischt werden, erklärte Bruno Sieber, verantwortlich für die Schulliegenschaften und -anlagen. Teilweise entsprechen einzelne Spielgeräte und der Fallschutz nicht mehr den neuesten Sicherheitsvorschriften und müssen entfernt oder ersetzt werden. Entstehen soll ein Platz mit drei Bereichen, die mit Spielelementen, Bauminseln und Sitzgelegenheiten aufgewertet sind. Auch wenn das Projekt erst eine Idee und noch kein fixfertiges Projekt sei, habe sich

die Schulpflege entschieden, damit an die Versammlung zu gehen, sagte Präsident Michael Hochstrasser.

Bei der Planung unterstützt würden sie eifrig von einem neu gebildeten Schülerparlament. Klassenweise hätten die Schülerinnen und Schüler selbst Spielplätze besucht und getestet und steuerten nun viele Inputs für das Projekt bei. «Ein Platz von und für Schülerinnen und Schüler, sozusagen», sagte der Präsident erfreut. Die Versammelten waren sich rasch einig und nahmen den Kredit für den neuen Pausenplatz sowie diejenigen für ein neues Teamzimmer (50 000 Franken) und einen neuen Treppenlift für Gehbehinderte im neuen Schulhaus (60 000) einstimmig an. (jbe)

Anzeige

Treffen Sie uns in Andelfingen.

- Samstag, 14. Januar
- 9 bis 10 Uhr
- Marktplatz

www.regierungsrat-2023.ch/andelfingen

Am 12. Februar gemeinsam in den Regierungsrat.

